

Das Geld ohne Geld

LUDWIG SCHNEIDER

Obwohl US-Präsident Obama für sein Versprechen, Amerikas Rüstung drastisch zu reduzieren, den Friedensnobelpreis bekam, rüstet er jetzt mehr als sein Vorgänger auf, um via Rüstungsindustrie Amerikas marode Wirtschaft wieder flott zu kriegen.

Und die Euro-Staaten sind durch die Staatsverschuldungen einiger Mitgliedsstaaten derart in Turbulenzen geraten, dass ihnen immer größere Euro-Rettungsschirme abverlangt werden. Hier gilt der Henkerspruch „Mitgegangen – mitgehangen!“

Noch sind die USA und die EU starke Finanzmärkte. Doch Russland und China wissen, wenn die Amerikaner und Europäer Bankrott gehen, hackt der Pleitegeier bald auch an ihre Fabrikatoren, denn wer soll dann noch ihre Produkte kaufen.

Das Problem liegt darin, dass keiner weiß – außer wie immer die Regierungsoptionen – wie man aus der Krise herauskommt, denn in solch einem Ausmaß gab es noch keine seit dem Zweiten Weltkrieg. Frühere Staatspleiten blieben auf einzelne Länder beschränkt. Jetzt aber wird alle Welt in den Sog hineingezogen.

Der Ruf nach einer alles koordinierenden und damit alles kontrollierenden Weltbank wird immer lauter. Noch stehen sich Dollar, Euro, Yen, Rubel und andere Währungen mehr oder weniger stolz gegenüber.

Wie haben die Griechen bei der Einführung des Euro geweint, als ihr antiker Drachmen verschwand. Und endlich kamen nach dem Mauerfall die Ostdeutschen in den Genuss der D-Mark, da mussten sie ihre langersehnte DM gleich dem Euro opfern. Wer das prophetische Wort der Bibel kennt, weiß, dass einmal alle Währungen verschwinden werden.

Seit 1983 sind Computerwissenschaftler dabei, für die geplante Neue Weltordnung einen Gesamtplan zu erstellen, wonach es einmal „Geld ohne Geld“ geben wird. Dann fallen auch die schillernden

Kreditkarten weg. Die zukünftige geldlose Währung wird kein Schuldenmachen mehr zulassen, für die dann andere Staaten aufkommen müssen. Das ist die angenehme Seite dieser neuen Zahlungsmacht von morgen.

Dass das kein Hirngespinnst übereifriger Apokalyptiker ist, liest man z. B. im *UN Monthly Chronicle*: „Wir, die Mitglieder der UNO, arbeiten vereint an unserer Bestimmung, eine neue international verbindliche Wirtschaftsordnung zu schaffen.“ Damit streben die Vereinten Nationen eine geldlose Gesellschaft an.

Durch die überzogene Abzockerei einiger Bankaufsichtsräte und Boni-Haie ist 2011 die *Occupy Wall Street* Bewegung entstanden, die mit ihrem Motto „Wir sind die 99 %!“, gegen die vermeintlichen 1 % Reichen protestieren. Was der Marxismus nicht schaffte, versuchen nun die Occupy-isten und unterstützen damit die von der UNO angestrebte gleichmäßige Geldverteilung.

Das aber ist nur möglich, wenn Soll und Haben eines Jeden total gläsern daliegt, so dass man sein Geld nicht mehr in Lichtenstein oder sonstwo verstecken kann. Weil das aber mit dem bisherigen Geldsystem nicht machbar ist, entwickelt man ein Kontrollsystem, das jegliche Geldfluktuation überwachen soll.

An solch einer geldlosen Gesellschaft arbeiten die Vereinten Nationen. Dafür muss jedoch zuerst einmal jeder Erdenbürger digital erfasst und mit einer Nummer versehen werden. Diese besteht aus 3 Mal 6 Zahlen und wird als elektronisches Stigma als winziger Chip mit allen persönlichen Daten dem Menschen eingepflanzt. Dadurch sind seine Daten von der Zentralstelle, ohne deren Zustimmung man keine Geschäfte mehr abwickeln kann, jederzeit abrufbar und kontrollierbar.

Was wir heute in der *Financial Times* lesen, steht bereits in der Bibel. In der Offenbarung 13,15-17 lesen wir, was so harmlos zur Erleichterung des Zahlungs-



verkehrs und zur Gleichberechtigung der 99 % begann, entpuppt sich als Schrecken. Denn damit bestimmt die Weltbank darüber, wer kaufen und verkaufen darf, was später dann vom Wohlwollen jenes Machthabers abhängt, den die Bibel „Tier“ bzw. „Antichrist“ nennt. Der aber fordert für sein Wohlwollen, dass man ihn als Gott anbetet – und wer macht das nicht, wenn es um seine Existenz bzw. um sein Leben geht?

Alles hat so leise und gut gemeint als selbstverständliche Notwendigkeit begonnen, um aus der Schuldenkrise herauszukommen. Gerade darin liegt die Verführung des Antichristen; bedeutet doch Antichrist „anstelle Christi“, so als wäre er der Messias, der wiedergekommene Christus, der die Welt errettet – auch aus ihrer Wirtschaftskrise. Wir sind schon weiter als wir denken, haben all das nur nicht mit der Apokalypse in Verbindung gebracht. ☆